Partnerschaft Ludwigsburg—Montbéliard wird erneuert

Der Oberbürgermeister und eine Anzahl Stadträte machen übernächste Woche einen Besuch

h. — Mit Oberbürgermeister Dr. Frank werden Ludwigsburger Stadträte über Himmelfahrt (15. Mai) der Stadt Montbéliard in der Franche-Comté (Département Doubs) einen Besuch abstatten. Es erscheint vielleicht auf den ersten Blick etwas ungewöhnlich, daß die Stadt Ludwigsburg eine Art Partnerschaft mit einer französischen Stadt pflegt, Montbéliard ist aber das alte Mömpelgard, das um das Jahr 1400 als gefürstete Grafschaft durch Heirat in den Besitz der württembergischen Grafen kam und bis zur französischen Revolution zu Württemberg gehört hat.

Bei einem deutsch-französischen Bürgermeistertreffen im Jahre 1950 wurde die Verbindung zwischen Ludwigsburg und Montbéliard aufgenommen, man darf ruhig sagen wieder aufgenommen. Das Deutsch-Französische Institut in Ludwigsburg förderte den Kontakt, und eine Bürgermeisterabordnung aus Montbéliard machte schon 1950 hier einen Besuch. Es kam auch eine Schulpartnerschaft zustande, die vom Mörike-Gymnasium gepflegt wird. Es laufen also auch in der heutigen Zeit so manche Fäden von Ludwigsburg in das etwa 25 000 Einwohner zählende Städtchen Montbéliard an der Allaine und am Rhein-Rhône-Kanal.

*

Auf Mömpelgard, zeitweilig auch Mömpelgart geschrieben, stoßen wir in dem viel jüngeren Ludwigsburg da und dort. In den württembergischen Wappen, zum Beispiel am Reithaus und am Schloß sehen wir im rechten unteren Feld zwei Fische (Barben). Es ist das Wappen Mömpelgards, das um 1450 in das württembergische Wappen aufgenommen wurde. Eberhard, später der Milde genannt, Sohn Eberhard des Greiners, wurde im Alter von neun Jahren mit Henriette von Mömpelgard am 13. November 1397 verlobt, da der einzige männliche Erbe des Grafen Stephan von Mömpelgard (aus dem Hause Montfauçon) in der Schlacht bei Nicopolis (23. Septemberg 1396, Ungarn gegen Türken) „verloren gegangen war, ohne daß erkundet werden konnte, ob er getötet worden, oder in Gefangenschaft geraten sey". Eberhard der Greiner nahm die Grafschaft Mömpelgard sofort in Besitz, doch gab es auf Jahre hinaus oftmals Aerger, da Henriette, bis sie von ihren Söhnen „in Verwahr genommen" wurde, mit ihrem Heiratsgut nach eigenem Gutdünken schalten und walten und auch Politik machen wollte.

Zwei Landesfürsten kamen aus der Mömpelgarder Linie, und zwar Ludwig I., der Erbe der Grafschaft Mömpelgard nach der Teilung der Grafschaft Württemberg. Es war der Herrscher in unserer engeren Heimat, 150 Jahre später kam Herzog Friedrich I. (1593 bis 1608) aus der Mömpelgarder Linie an die Herrschaft in Württemberg. Schließlich sei noch erwähnt, daß um 1520 Herzog Ulrich von Württemberg in Mömpelgard im Exil war, und hat von dort aus auf die Vorgänge in seinem Stammland eingewirkt.

Gleich in den ersten Jahren seines Bestehens kam Ludwigsburg in engere Verbindung mit dem viel älteren Mömpelgard. Der Landhofmeisterin Wilhelmine von Grävenitz Neffe, Graf Friedrich Wilhelm von Grävenitz jun. spielte in Ludwigsburg eine Zeitlang eine große Rolle als Oberhofmarschall. Er war ein Sohn des Premierministers Friedrich Wilhelm von Grävenitz, der Gouverneur der Grafschaft Mömpelgard war. Er hatte im Jahre 1706 seine Schwester Wilhelmine ins Land gebracht. Von 1769 bis 1791 war Prinz Friedrich Eugen Statthalter in Mömpelgard. Er wohnte in dem 1751 erbauten Schloß und übersiedelte 1791 mit seiner Familie nach Ludwigsburg. Sein ältester Sohn war der spätere König Wilhelm I. von Württemberg. Mit der Familie kam der Erzieher der Prinzen Freiherr Friedrich von Maucler nach Ludwigsburg, dessen Grabmal noch im Alten Friedhof steht.

Sa, 3. Mai 1958